

Sehr geehrte Patienten,

mit etwa 60.000 Neuerkrankungen im Jahr ist das Prostatakarzinom die häufigste bösartige Erkrankung des Mannes. Dank verbesserter Diagnostik und Therapie können die meisten Patienten geheilt werden, wenn der Krebs rechtzeitig erkannt wird. Die herkömmlichen Untersuchungsverfahren liefern allerdings nicht immer eindeutige Befunde.

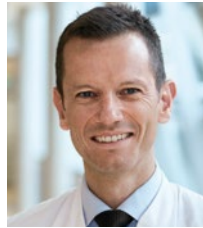
Die Urologische Klinik am Diakonie-Klinikum Stuttgart bietet deshalb als eine der wenigen Kliniken in der Region neben den Standarduntersuchungsverfahren bei Verdacht auf Prostatakrebs die MRT-Fusionsbiopsie an. Mit der MRT-Fusionsbiopsie lassen sich Veränderungen in der Prostata sehr präzise darstellen und Prostata-Stanzbiopsien ganz gezielt durchführen. Die konventionelle Biopsie ist dagegen nicht immer in der Lage, relevante Krebsherde in der Prostata darzustellen.

Wenn Sie einen erhöhten PSA-Wert haben, beraten wir Sie gerne in unserer Sprechstunde und klären den Verdacht auf Prostatakrebs mit einer MRT-Fusionsbiopsie ab.

Für Fragen steht Ihnen unser urologisches Ärzteteam gerne zur Verfügung.

Ihr 

Prof. Dr. Christian Schwentner
Ärztlicher Direktor Urologische Klinik



Ärztlicher Direktor
Prof. Dr. Christian Schwentner, FEBU
Facharzt für Urologie,
Medikamentöse Tumorthherapie,
Androloge
Leiter Prostatakrebs-Zentrum



PD Dr. Roland Moll
Chefarzt Institut für diagnostische
und interventionelle Radiologie

Diakonie-Klinikum Stuttgart
Urologische Klinik

Sekretariat
Eva-Maria Stümer
Telefon 0711 991-2301, Telefax -2302
sekretariat-urologie@diak-stuttgart.de



**Diakonie Klinikum
Stuttgart**

Rosenbergstraße 38
70176 Stuttgart
Telefon 0711 991-0
Telefax 0711 991-1090
info@diak-stuttgart.de
www.diakonie-klinikum.de

Urologische Klinik

MRT-Fusionsbiopsie



Die MRT-Fusionsbiopsie

Die MRT-Fusionsbiopsie ist ein schonendes Verfahren für die präzise Diagnostik beim Prostatakarzinom. Es bietet betroffenen Männern und behandelnden Ärzten mehr Sicherheit. Denn je aussagekräftiger die Bildgebung ist, desto besser lässt sich die Therapie planen. Die Prostata-Stanzbiopsie ist dagegen nicht immer in der Lage, relevante Krebsherde in der Prostata exakt darzustellen.

Eine deutlich bessere Bildqualität liefert die Kombination einer MRT-Aufnahme des Organs mit dem Live-Ultraschallbild. Diese sogenannte MRT-Fusionsbiopsie erlaubt die bislang genaueste Prostata-Diagnostik und wird mit sehr guten Ergebnissen in der Urologie des Diakonie-Klinikums eingesetzt.

Bei der MRT-Fusionsbiopsie wird – wie bei der konventionellen Stanzbiopsie – eine Ultraschallaufnahme gemacht und sekundenschnell in ein dreidimensionales Bild der Prostata umgerechnet. Dies wird mit dem Livebild, das der Operateur vor Augen hat, kombiniert und um die MRT-Aufnahme ergänzt. Es laufen also verschiedene bildgebende Untersuchungsverfahren in einem einzigen Vorgang ab. Die Magnetresonanztomographie (MRT) kann bestimmte anatomische und funktionelle Aspekte innerhalb der Prostata sichtbar machen, die dem Ultraschall verborgen bleiben.

Bei der transrektalen Biopsie kann so die MRT-Aufnahme zur Darstellung verdächtiger Areale genutzt werden. Verändertes Gewebe ist im MRT deutlich besser zu erkennen und der Arzt kann es bei der Probeentnahme präzise mit der Biopsienadel ansteuern. Unnötige Biopsien werden so vermieden, da sich signifikante Tumoren meist gut abgrenzen lassen.

Die MRT-Fusionsbiopsie schafft so früher Klarheit, insbesondere bei einer untypischen Tumorlokalisation, und ermöglicht präzise Wiederholungsbiopsien.

Für die Patienten im Diakonie-Klinikum Stuttgart ist die Fusionsbiopsie kostenfrei.

Unterschiede zu herkömmlichen Untersuchungsverfahren

Bei der ungezielten Prostatastanzbiopsie werden etwa 12 bis 20 Proben aus der Prostata entnommen. Bei der ultraschallgesteuerten MRT-Prostatastanzbiopsie kann die Zahl der Biopsien durch die gezielte Entnahme auf etwa sechs reduziert werden. Je nach radiologischem Befund können in seltenen Fällen auch mehr Biopsien (bis zu 12) notwendig sein.

Welche Patienten sind für dieses Verfahren geeignet?

Die MRT-Fusionsbiopsie wenden wir bei Patienten an, bei denen ein Verdacht auf Prostatakrebs besteht, bei einer Biopsie aber kein Karzinom nachgewiesen werden konnte. Die Fusionsbiopsie erhöht die Entdeckungswahrscheinlichkeit um etwa 50 Prozent.

Das Untersuchungsverfahren wenden wir auch bei Patienten an, bei denen bei einer Prostatabiopsie kein Krebs nachgewiesen werden konnte, der PSA-Wert aber weiter ansteigt oder hoch bleibt.

Die Vorteile für die Patienten

- zielgerichtete Biopsie
- dadurch weniger Biopsien notwendig
- schonendes Verfahren
- genaue Diagnostik
- für Patienten im Diakonie-Klinikum ohne Zuzahlung

